



## Italiener tragen keine Socken

**Kabarett** Heinrich Del Core zeigt sich im Renitenz als gewitzter Migrant. *Von Thomas Rothschild*

Er heißt Heinrich Del Core, zückt erst die deutsche, dann die italienische Flagge, trägt unter dem einen Hosenbein keine Socken, weil Italiener keine Socken tragen, und unter dem anderen Hosenbein eine hellbraune Socke, weil Deutsche hellbraune Socken tragen, fängt italienisch an zu parlieren und setzt schwäbisch fort. Sein Vater, erzählt er, ist Italiener, der 1959 nach Deutschland kam und eine Schwäbin heiratete.

Das Kabarett von Künstlern mit, wie man heute vorsichtig formuliert, Migrationshintergrund ist mittlerweile ein eigenes Genre geworden. Es hat seine Tücken. Man muss unterscheiden, ob sie vor einem Publikum mit vergleichbaren Erfahrungen oder vor „Einheimischen“ auftreten.

Solange ein Politiker wie der Vorarlberger FPÖ-Fraktionsvorsitzende Dieter Egger mit Wählerstimmen dafür belohnt wird, dass er den in Deutschland geborenen Hanno Loewy als „Exiljuden aus Amerika“ bezeichnet und zum Kuschen auffordert, kann diese Unterscheidung nicht zu den Akten gelegt werden. Das bösertige Lachen „über“ ist anders zu bewerten als das freundlich selbstkritische Lachen „mit“. Den zweiten Fallstrick andererseits liefert die Versuchung, politische mit künstlerischen Kriterien zu verwechseln. Dass eine Haltung sympathisch erscheint, bedeutet noch nicht, dass ihre Umsetzung in ein Bühnenprogramm gelungen sein muss. Der Kritiker hat aber genau dies, die Qualität der artistischen Bewältigung, zu beurteilen.

Beide Klippen umschifft Heinrich Del Core in seinem Programm „Der Inländer“. Er nimmt die Italiener, personifiziert in seinem Vater, den er nur durch Sonnenbrille und Akzent charakterisiert, auf die Schaufel, spart dabei nicht mit Klischees, aber auch die Schwaben bekommen ihr Fett ab. Er durchsetzt vertraute Situationen mit grotesken Details und schmückt seinen Monolog mit Zaubertricks. Ein Kabinettstück des alltäglichen Wahnsinns ist die Geschichte von der Abmachung mit der Ehefrau, sich zu Weihnachten nichts zu schenken, an die sie sich „natürlich“ nicht hält. Auf der Internetsuche nach einem Präsent im letzten Moment verfällt der Mann auf einen Gutschein für Brustvergrößerung – mit voraussehbarem Erfolg.

Als Zugabe bringt eine Zahnarztzene das volle Haus zum Brüllen. Sie stammt aus dem nächsten Programm, das am 15. Mai im Renitenztheater zu sehen sein wird.

 23  
Jl (4)

 1W  
12 474

Cision Deutschland GmbH, St

16 51-0, Fax: (+49) 7154/96 51-11, info@de.cision.com